



## Abschlussbilanz 2025 der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“

Insgesamt wurden im Jahr 2025 am Safe Space der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“ 355 Mädchen\* und Frauen\* beraten. In 24 Fällen war der Beratungsanlass akut erlebte Gewalt, davon in 19 Fällen sexualisierte Gewalt und 5 Fälle von körperlicher Gewalt. Die Bandbreite der Übergriffe reichte von unerwünschten Berührungen und ungewollten Küssen bis hin zu schweren sexualisierten Übergriffen. 27 Klientinnen wurden aufgrund psychischer Krisen beraten, beispielsweise wenn eine Klientin in der Vergangenheit Gewalt erlebt hatte, familiäre Problemlagen vorlagen oder sie eine psychiatrische Vorerkrankung hatte. In all diesen herausfordernden Fällen war die Beratung häufig zeitintensiv und umfasste beispielsweise psychosoziale Unterstützung und Beratung, Stabilisierung und Begleitung nach Hause. 8 Mal bestand der ernsthafte Verdacht auf die Verabreichung von K.O.-Tropfen. Der häufigste Beratungsanlass war wie bereits in den Vorjahren der Verlust von Personen oder Wertgegenständen (insgesamt 120 Fälle). In diesen Fällen wirkte die Beratung präventiv, da die Klientinnen vor Gefahrenlagen geschützt werden konnten, die durch ihre Unsicherheitssituation möglicherweise entstanden wären.

Alle Klientinnen erhielten eine Beratung und diverse andere Hilfeleistungen, beispielsweise die Begleitung zum Taxi/ zur U-Bahn/ zur S-Bahn, aber auch das Verleihen von Geld oder warmer Kleidung. In Gewaltfällen erfolgte eine Beratung bzgl. einer Anzeigeerstattung und Klientinnen wurden, wenn sie dies wünschten, auch zur Anzeigeerstattung begleitet.

Das Altersspektrum der Klientinnen bewegte sich in einer Spanne zwischen 9 und 86 Jahren, der Großteil der Klientinnen war unter 30 Jahre alt, 58 Klientinnen waren minderjährig. Aus der Stadt München kamen 123 Klientinnen, weitere 27 aus dem Landkreis München. Aus dem Rest Deutschlands stammten 87 Frauen\*, bei 108 Frauen\* handelte es sich um Touristinnen aus dem Ausland.

Wie in den vergangenen Jahren wurden uns viele Klientinnen (94) von der Aicher Ambulanz vermittelt, von der Polizei kamen 53 Klientinnen zu uns. Des Weiteren wurden Klientinnen 56 durch Securities und sonstiges Wiesnpersonal zum Safe Space begleitet, und 26x von Wiesnbesucher\*innen. Besonders freute uns, dass 97 Klientinnen den Weg alleine zu uns fanden, was wir auf die breite Öffentlichkeitsarbeit vor und während der Wiesn zurückführen.

Die Zahl der Beratungen am Safe Space entspricht der Zahl des Vorjahres (352 Fälle). Hier muss jedoch erwähnt werden, dass sich die zeitweilige Schließung des Festgeländes am 1. Oktober erheblich auf die Arbeit auswirkte (nur 2 Beratungen an diesem Abend). Die konstante Nachfrage nach unserem Angebot führen wir zum einen auf den erhöhten Bekanntheitsgrad der Aktion durch die Öffentlichkeitsarbeit zurück, zum anderen auf ein gesteigertes Unrechtsbewusstsein von Mädchen\* und Frauen\* im Kontext sexualisierte Gewalt: Was Mädchen\* und Frauen\* früher noch hinnahmen, wird heute zu Recht als klares Fehlverhalten interpretiert und entsprechend



auch Hilfe in Anspruch genommen. Diese Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit eines Safe Space auf dem Oktoberfestgelände, aber auch die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit, um die Stadtgesellschaft weiterhin auf das Thema der sexualisierten Gewalt aufmerksam zu machen, Mädchen\* und Frauen\* für ihre Rechte zu sensibilisieren und allen Wiesnbesucher\*innen wichtige Hinweise zum Thema Zivilcourage zu geben.

Die Verdachtsfälle im Kontext von K.O.-Tropfen sind 2025 erfreulicherweise zurück gegangen (von 12 auf 8 Fälle). Es ist hierbei jedoch von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Für das Jahr 2025 haben wir zum einen in unserer Öffentlichkeitsarbeit breit über das Thema K.O.-Tropfen informiert und zum anderen ein Konzept für unsere Beraterinnen zusammen gestellt, um Betroffene gut über ihre Möglichkeiten aufklären zu können. Hier zeigte sich jedoch, dass Betroffene in der Regel selbst Labortests finanzieren zu müssen, um wirklich sicher sein zu können. Mädchen\* und Frauen\*, welchen potentiell K.O.-Tropfen verabreicht wurden, sind in der Regel stark verunsichert. Zu wissen, ob Symptome wie Gedächtnislücken durch Substanzen hervorgerufen wurden, würden Frauen\* in vielen Situationen helfen, das Erlebte besser zu verarbeiten. Hierfür bräuchte es **zuverlässige und für die Klientinnen kostenfreie Möglichkeiten, einen Test durchführen zu lassen**. Aus diesem Grund begrüßen wir den Vorschlag der Grün-Rosa-Fraktion im Stadtrat, hier Testmöglichkeiten direkt auf dem Oktoberfestgelände zu etablieren.

Der Raum wurde uns dieses Jahr pünktlich und sauber um 18.00 Uhr übergeben, dafür möchten wir uns bedanken. Für den Raum würden wir uns **abwischbare Stühle** wünschen, wie sie z.B. in Aicher Ambulanz vorhanden sind, da die aktuellen stoffbezogenen Stühle im Falle von Verschmutzungen durch z.B. Urin oder Erbrochenes kaum hygienisch gehalten werden können. Weiterhin wäre eine **unterjährige Unterstellmöglichkeit unserer Materialien im Servicezentrum** wünschenswert. Wenn es notwendig wäre, könnten wir die Materialien auch während des Jahres innerhalb des Servicezentrums umräumen. Notwendig wäre aus unserer Sicht außerdem, dass **jede unserer Fachberaterinnen (insgesamt 12 Frauen\*) einen Schlüssel fürs Servicezentrum und für den Beratungsraum erhält**, da wir meist die letzten sind, die diesen Teil des Servicezentrums verlassen und unserer Verantwortung, abzusperren, nur so nachkommen können.

Für das Organisations-Team der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen\* und Frauen\*“